

## Überraschte Gesichter an der Sunstar-GV

Die Aktionäre der Hotelgruppe Sunstar haben gestern dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung für die Geschäftsjahre 2010/11 und 2011/12 die Entlastung verweigert. Zwei namentlich nicht genannte Grossaktionäre hätten für dieses Ergebnis gesorgt, teilte Sunstar mit.

Ermöglicht wurde das Abstimmungsergebnis von dem Umstand, dass der Verwaltungsrat – welcher rund 83 Prozent der Aktienstimmen vertritt – von der Abstimmung über die Entlastung ausgeschlossen war.

Die beiden Grossaktionäre hatten im Zusammenhang mit einer im Vorjahr vollzogenen Kapitalerhöhung eine Klage auf Einsetzung eines Sonderprüfers eingereicht. Die Transaktion entspreche weder Gesetz noch Statuten, lautet ihr Vorwurf. In der Zwischenzeit sei die Klage jedoch vom Kantonsgericht Baselland vollumfänglich abgewiesen worden, hält Sunstar fest.

Zugestimmt haben die Anteilseigner an der Versammlung in Davos der beantragten Umwandlung der Inhaber- in Namenaktien, einer genehmigten Kapitalerhöhung über maximal 15 Mio. Fr. und dem Verzicht eine Dividende.

Per Ende Oktober wird die Sunstar-Aktie von der Schweizer Börse SIX dekotiert und an der ausserbörslichen Plattform OTC-X der Berner Kantonalbank gehandelt. (sda/bt)

## Gutes Geschäftsjahr auf der Lenzerheide

Die Lenzerheide Marketing und Support AG (LMS) hat das vergangene Geschäftsjahr 2011/12 mit einem zufriedenstellenden Geschäftsergebnis abgeschlossen. Bei einer laut Mitteilung markanten Umsatzsteigerung betrug der Gewinn rund 34 000 Franken. Die Logiernächte lagen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück, zeigen im Benchmarkvergleich aber eine stabilere Entwicklung als bei den Mitbewerbern, schreibt die LMS. Erstmals schloss die Lenzerheide Marketing und Support AG ein Geschäftsjahr mit einem Umsatz von mehr als fünf Mio. Franken ab. Rund 43 Prozent (2,3 Mio. Franken) des Umsatzes konnten ins Marketing investiert werden. Die höheren Marketinganstrengungen hätten dazu beigetragen, dass die Logiernächte in der Ferienregion Lenzerheide im Vergleich zum Vorjahr lediglich um ein Prozent tiefer lagen, die Lenzerheide im Benchmark mit den Schweizer Mitbewerbern jedoch sehr gut dastehe.

«Trotz weiterhin schwierigem Umfeld wird die LMS die innovative und konsequente Umsetzung der Destinationsstrategie vorantreiben», versichert Roland Zegg, Verwaltungsratspräsident der LMS. Die Umsetzung der gemeinsamen Vermarktung der Skigebietsverbindung Arosa–Lenzerheide und der Bau des neuen Bikeparks werden die Schwerpunkte im neuen Jahr bilden. Der bisherige Geschäftsführer Manfred Fiegl verlässt die Unternehmung per Ende November. Spätestens am 1. Februar 2013 übernimmt Bruno Fläcklin die Führung der LMS. (bt)

## KURZ GEMELDET

● **Lavin investiert in Begegnungszentrum:** Die Gemeindeversammlung von Lavin hat am Dienstagabend die Jahresrechnung 2011 genehmigt. Diese weist einen Gewinn von mehr als 22 000 Franken auf. Weiter haben die anwesenden Stimmbürger verschiedene Kredite gutgeheissen. So wird die Renovierung und Sanierung des Bildungszentrums Chasa Fliana mit 25 000 Franken unterstützt.

● **Ein Baum fällt auf einen Mann:** In Paspels hielt ein Baum dem starken Wind nicht stand und fiel auf einen Mann. Der getroffene Mann musste mit Arm- und Beinbrüchen sowie einer Schulterverletzung von der Feuerwehr befreit und ins Spital gebracht werden. Bis auf diese Ausnahme hat der Föhn im Kanton Graubünden keine hohen Schäden verursacht.

● **Junge CVP gratuliert Livio Zanetti:** Die Junge CVP Graubünden gratuliert Livio Zanetti, Grossrat und Vorstandsmitglied der Jungen CVP Graubünden, zu seiner Wiederwahl in den Gemeindevorstand von Landquart. Mit 737 Stimmen hat er laut Mitteilung ein Spitzenresultat erreicht. Zanetti gehört seit 2009 dem Gemeindevorstand an und vertritt seit 2010 den Kreis Fünf Dörfer im Grossen Rat.

Trun

# Speschas imposantes Kunstwerk nimmt Formen an

**Die Gemeinde Trun hat im kulturellen Bereich Besonderes zu bieten. Mit dem bald erfolgten Bau der begehbaren Skulptur von Matias Spescha bekommt der historische Ort eine weitere besondere Sehenswürdigkeit.**

Von Claudio Willi

Unweit des Bahnhofs Trun, Richtung Rhein, nimmt unübersehbar das imposante Kunstwerk des Trunser Künstlers Matias Spescha Gestalt an. 48 Meter lang, 30 Meter breit hebt sich die zum grössten Teil fertig erstellte Betonskulptur von der Umgebung ab und bettet sich trotz ihrer ungewöhnlichen Form in die Landschaft ein. Fünfeinhalb Meter hoch sind die aus Beton gegossenen Wände der «begehbaren Skulptur» geworden, die schon in den Herbsthimmel ragen. Noch gilt es im Rund der imposanten Aussenwände eine Lücke zu schliessen. Diese Arbeiten sollen im Spätherbst beendet sein. Im Frühjahr soll nach den erfolgten Umgebungsarbeiten das Kunstwerk eingeweiht werden können, erläutert Giuseppe Decurtins, Geschäftsleiter des Projekts «Ogna».

### Restfinanzierung noch offen

Nach der Vollendung des Bauwerks wird ein – gegen den Himmel offener – Raum den Besucher in das besondere Kunstwerk einladen. Dort werden Werke des im Jahr 2008 verstorbenen Künstlers zu sehen sein, welche die Familie des Künstlers zur Verfügung stellt. Der einzigartige Innenraum werde



Noch gilt es, eine Lücke in der Betonwand zu schliessen, dann sind die Bauarbeiten am Projekt «Ogna» abgeschlossen, das eine besondere künstlerische Attraktion werden wird. (zVg)

auch für kulturelle musikalische Veranstaltungen genutzt werden und so einen sehr speziellen Schauplatz abgeben können, wie dies der Künstler seinerzeit bewilligt habe.

Es war der Wunsch des Trunser Künstlers, in seiner Heimatgemeinde eine monumentale Skulptur zu schaffen. Die Stiftung «Ogna» hat den Zweck, das Projekt nach Speschas Wünschen und Anregungen zu erstellen. Einst war angedacht worden, das Projekt im Vial in Domat/Ems anzusiedeln, danach aber kam Trun zum Zug. Erster Präsident der Stiftung «Ogna» war der frühere Bundesgerichtspräsident Giuseppe Nay, heute steht der frühere Direktor des Tinguely-Museums

Basel, Guido Magnaguagno, der Stiftung vor. Die Finanzierung ist die Krux solcher mutiger Unterfangen. Für die budgetierten 1,25 Millionen Franken fehlen noch rund 100 000 Franken. Öffentliche Hand, Unternehmen, Stiftungen und Private trugen zur Finanzierung bei. Die Verantwortlichen sind zuversichtlich, auch die Restfinanzierung zusammenzubringen.

### Wirtschaftliche Impulse

Die Gemeinde Trun hat sich hinter das Projekt gestellt, der Gemeinderat überliess einstimmig den Boden im Baurecht und stockte die Beiträge namhaft auf. Der Gemeindepräsident Donat Nay, Vize-

präsident der Stiftung, hofft auf nachhaltige Impulse durch die mutige Investition. Die Gemeinde müsse Visionen realisieren, das einst ländlich geprägte Industriedorf setze auch auf sanften Tourismus und auf Kulturtourismus, so Nay gegenüber dem BT.

Der historische Ort Trun hat bereits mit dem Museum Cuort Ligia Grischa einiges zu bieten. Tages-touristen zieht auch die «Senda d'art spel rein» mit ihren Werken an. Mit den Künstlern Alois Carigiet und Matias Spescha kann Trun eine Trumpfkarte ziehen, um in diesem Bereich zu punkten. Speschas «Ogna» wird eine besondere Sehenswürdigkeit werden.

Chur

## Neuer Führer für das «Alte Gebäu»

**Nach Abschluss der Innenrenovation erhält das «Alte Gebäu» auch einen eigenen Kunstführer. Zusammen mit einer dokumentarischen Ausstellung wurde er jetzt in der Kantonsbibliothek vorgestellt.**

Von Hansmartin Schmid

Das sogenannte «Alte Gebäu» an der Churer Poststrasse ist eine der repräsentativsten Bauten Graubündens. Es wurde in den Jahren 1727 bis 1731 durch den Zürcher Architekten David Morf im barocken Stil für einen der reichsten Bündner seiner Zeit, Peter von Salis-Soglio, errichtet. Und zwar gewissermassen an historischer Stätte, denn dort stand die Wirtschaft «zum staubigen Hüetli», in der 1639 Jürg Jenatsch erschlagen worden ist. «Altes Gebäu» wurde der Palazzo später genannt, weil andere Mitglieder der Salis-Grossfamilie später an der Reichsgasse das «Neue Gebäu», das heutige Graue Haus, erbauen liessen.

### Ausstellung und Vernissage

Das «Alte Gebäu» blieb bis 1956 im Besitz der von Salis. Dann erwarb es die Graubündner Kantonalbank, die es ein erstes Mal renovieren liess und seither an das Kantonsgericht vermietet. Nach lan-

gem Dormröschenschlaf begann dann durch die GKB unter dem Architekten Rudolf Fontana eine zweite, intensive Restaurationsphase, 1998/99 aussen und für den prächtigen Garten und jetzt 2008 bis 2012 innen. Als Krönung dieses umfangreichen Renovations- und Erhaltungswerks hat jetzt der Churer Kunsthistoriker Leza Dosch in der Reihe «Schweizerische Kunstführer» der Gesellschaft für Kunstgeschichte einen reich gestalteten und bebilderten Führer durch das

«Alte Gebäu» und seinen Park herausgebracht.

In einer kleinen Feierstunde in der Kantonsbibliothek wurde jetzt dieser handlich gestaltete Kunstführer vorgestellt. Denn die Kantonsbibliothek hat unter der Leitung von Christine Holliger aus gleichem Anlass eine Ausstellung zahlreicher Abbildungen und Dokumente, teilweise im Original, zusammengestellt, die bis Dezember in der Kantonsbibliothek im Karlihof besichtigt werden kann. In ei-

ner kurzen Ansprache freute sich Alois Vinzens als CEO der Besitzerin GKB, über die glücklich abgeschlossenen Restaurationsphasen und den neuen Führer, dann erläuterte Leza Dosch selbst die vielen architektonischen und künstlerischen Kostlichkeiten im Innern der Baute. Ein reicher Führer durch das Innere sei mehr als angebracht, so Dosch zum Abschluss, weil das «Alte Gebäu» als Sitz des Kantonsgerichts innen naturgemäss nicht immer besichtigt werden könne.



Leza Dosch mit seinem neuen Kunstführer vor dem «Alten Gebäu».

(Foto Yanik Bürkli)